



Trotz ungünstigen Wetters:

Tag des Massensportes ein voller Erfolg!

Am 22. September 1960 fand der Tag der Körpererziehung unserer Hochschule statt.

Um diesem Tag mehr Vielseitigkeit zu verleihen, wurden die Wettbewerbe um die Titel

„Bestes Semester“ und „Beste Seminarsgruppe“

in Form eines leichtathletischen Dreikampfes, eines turnerischen Vierkampfes und schwimmerischen Zweikampfes durchgeführt. Durch den von der Abteilung studentische Körpererziehung ausgeschrieben Wettbewerb um das

„Beste Institut im Massensport am Tag der Körpererziehung“

sollten alle Angehörigen der Institute und Abteilungen mobilisiert werden. Von den an unserer Schule befindlichen 19 Instituten beteiligten sich Angehörige aus 14 Instituten. Das kann als ein guter Anfang gewertet werden.

Vielleicht machen die Institute, die keine Teilnehmer stellten, das Versäumte durch ihre Beteiligung am Sport in der nächsten Zeit und selbstverständlich auch am Tag der Körpererziehung im Jahre 1961 wieder wett. Wir würden uns darüber sehr freuen.

Der Tag der Körpererziehung ist der Höhepunkt aller sportlichen Arbeit eines Jahres, das heißt, daß

es im Jahr nicht der einzige Tag, an dem Sport getrieben wird, sein darf. Deshalb rufen wir alle Studenten, die nicht mehr am obligatorischen Sportunterricht teilzunehmen brauchen, alle Arbeiter, Angestellte, Assistenten und Herren des Lehrkörpers dazu auf, sich regelmäßig in den Reihen unserer Hochschulsportgemeinschaft oder in der allmorgentlichen Ausgleichsgymnastik sportlich zu betätigen. Helft alle mit, das Ziel unserer sozialistischen Sportbewegung: „Alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik treiben regelmäßig in der Woche einmal Sport“ zu erreichen.

Ehrentafel

Hochschulmeister 1960	
Diskus:	
1. Günther, Gieselher	29,96 m
1500-m-Lauf:	
1. Scheffler, Roland	4:22,9 min.
2. Hahnfeld, Martin	4:30,9 min.
3. Barsch, Peter	4:42,4 min.
Hochsprung:	
1. Rotschild, Klaus	1,70 m
2. Kolbe, Klaus	1,65 m
3. Glöckner, Wolfgang	1,60 m
100-m-Lauf:	
1. Schlegel, Bernd	11,6 sek.
2. Matthes, Bernd	11,6 sek.
3. Anke, Lothar	12,0 sek.
200-m-Lauf:	
1. Nützel (ABF)	24,8 sek.
2. Patzig, Rolf	26,0 sek.
3. Klein, Thomas	26,2 sek.
400-m-Lauf:	
1. Anke, Lothar	53,8 sek.
2. Hertz, Roland	56,0 sek.
3. Thieme, Ulrich	59,8 sek.

Wettsprung:	
1. Matthes, Bernd	6,15 m
2. Sammler, Friedbert (ABF)	5,36 m
3. Naumann, Karl-Heinz	5,27 m
Kugelstoß:	
1. Spielberg, Joachim	10,79 m
2. Günther, Gieselher	10,49 m
3. Amthor, Wilfried	10,09 m
Beste Seminarsgruppe im Sport:	
1. 7. Semester, Gr. 6	4208 Pkt.
2. 3. Semester, Gr. 10	4068 Pkt.
3. 1. Semester, Gr. 2	3842 Pkt.
Bestes Semester im Sport:	
1. ABF	3039,9 Pkt.
2. 5. Semester	2830,5 Pkt.
3. 3. Semester	2799,3 Pkt.
Bestes Institut im Sport:	
1. Institut für Meßtechnik mit 100% Beteiligung	
2. Institut für Getriebetechnik mit 58% Beteiligung	
3. Institut für Werkstofftechnik mit 33,3% Beteiligung	

4 × 100-m-Staffel:	
1. 1. Semester, Gr. 2	48,2 sek.
2. ABF CSN 3	48,3 sek.
3. 7. Semester, Gr. 1	48,8 sek.
10 × 200-m-Staffel:	
1. 3. Semester, Gr. 12	4:36,0
2. 9. Semester, Gr. 6	4:42,6
Folgende Sieger wurden im Kampf um die beste Beteiligung der Institute ermittelt:	
Leichtathletik	
Herren:	
100-m-Lauf:	
1. Skiba, Gerhard (ABF)	12,5 sek.
2. Joachim, Klaus (Techn. Mech.)	12,9 sek.
3. Barth, Johannes (Textilmaschinen)	13,0 sek.
Weitsprung:	
1. Barth, Johannes (Textilmaschinen)	5,61 m
2. Skiba, Gerhard (ABF)	5,03 m
3. Rokohl, Siegfried (Meßtechnik)	4,83 m
Frauen:	
100-m-Lauf:	
1. Diener, Bärbel (ABF)	13,8 sek.
2. Böttger, Ursula (ABF)	15,1 sek.
3. Seyboth, Maria (ABF)	15,3 sek.
Weitsprung:	
1. Böttger, Ursula (ABF)	4,49 m
2. Diener, Bärbel (ABF)	4,33 m
3. Seibold, Ingrid (Meßtechnik)	3,88 m
Schwimmen	
Herren:	
100-m-Brust:	
1. Pestel, Karl (Textilmaschinen)	1:24,7
2. Weber, Siegfried, (Werkstoffkunde)	1:31,1
3. Zahn, Georg (Chemie)	1:35,0
100-m-Rücken:	
1. Pestel, Karl (Textilmaschinen)	1:33,9
100 m Freistil:	
1. Pestel, Karl (Textilmaschinen)	1:29,7
50 m Schmetterling:	
1. Weber, Siegfried (Werkstoffkunde)	40,0
2. Pestel, Karl (Textilmaschinen)	41,0
3. Hüther, Bernhard (Getriebetechnik)	0:43,1
Frauen:	
100 m Brust:	
1. Guder, Eleonore (Meßtechnik)	2:03,8
2. Griebner, Sigrid, Prorek. f. Stud. Angef.	2:06,1
3. Seibold, Ingrid (Meßtechnik)	2:07,0
50 m Rücken:	
1. Homagk, Brigitte (Werkstoffkunde)	54,1

(Fortsetzung von Seite 6)

Vom Jahrmarkt zur Weltmesse

Ihr Handelsleben ist nicht zu trennen von der allgemeinen politischen Entwicklung. Der Sieg der Feudalkräfte in den revolutionären Bewegungen Anfang des 16. Jahrhunderts hemmte die Entwicklung der aufsteigenden bürgerlichen Kräfte. Auch auf der Leipziger Messe machten sich deshalb Niedergangserscheinungen bemerkbar. Zuerst natürlich auf finanziellem Gebiet. In den Jahren von 1610 bis 1623 gerät Leipzig in große Schulden. 1623 muß die Stadt Bankrott anmelden. Durch den Ausbruch des 30jährigen Krieges wird das Handelsleben völlig gestört, die Stadt hat keine Einnahmen mehr. Sie verliert sogar ihre Selbstständigkeit. 1649 werden die Schulden von der Landesregierung getilgt und so der Fortbestand der Messen gesichert, was sowohl im Interesse des Landesherrn als auch ihrer Bürger lag. Der 30jährige Krieg verschonte Leipzig im wesentlichen bis 1631. Von diesem Zeitpunkt an hatte Leipzig die Drangsale des Kriegsgeschehens zu erdulden. 1642 wurde die Stadt von den Schweden erobert und bis 1650 besetzt. Die Messe fand aber trotzdem statt, da die Armeen im Interesse ihrer eigenen Versorgung bemüht waren, den Handel aufrechtzuerhalten. Die Kaufleute erzielten teilweise sogar recht hohe Gewinne. Mit der Überwindung der Pestepidemie 1681 waren die Nachwirkungen des 30jährigen Krieges beendet.

In dieser Zeit nimmt die Produktion in England einen gewaltigen

Aufschwung. England wird zur ersten See- und Handelsmacht. Auf der Suche nach den besten Absatzmöglichkeiten stößt es auf Leipzig, den bedeutendsten Handelsplatz als Tor zum Osten. Im 18. Jahrhundert setzt auch in Deutschland eine stärkere industrielle Entwicklung ein. Es entstehen viele Manufakturen. 1710 wurde zum ersten Mal Meißner Porzellan auf der Leipziger Messe verkauft. Sein Umsatz steigerte sich von Messe zu Messe und war im In- und Ausland sehr begehrt. Eine Einrichtung erlebte den Messeverkehr im 18. Jahrhundert besonders – und zwar ein staatliches Verkehrsnetz der Post. Die Messestadt unterhielt damit Verbindungen zu vielen anderen Handelsbrennpunkten, z. B. Hamburg, Amsterdam, Warschau.

Die Postillione dienten dem Messeverkehr über 170 Jahre. Erst 1873 fuhr die letzte Personenpost ab Leipzig. In dieser Zeit hatte Leipzig alle anderen Messen überflügelt und war zum bedeutendsten West-Ost-Handels-Zentrum geworden. Bis zum Jahre 1805 erlebte die Leipziger Messe eine friedliche Aufwärtsentwicklung. Die napoleonischen Kriege brachten einen vorübergehenden Niedergang. Besonders die Kontinentalsperre lähmte den Messehandel schwer. Trotzdem der Adel und die Fürsten nach dem Sieg über Napoleon die Macht wieder an sich gerissen hatten, entwickelte sich die kapitalistische Produktionsweise weiter. Mit der Gründung des Zollvereins, dem ersten Schritt zur

Einheit Deutschlands und dem Bau von Eisenbahnlinien nahm die Messe einen gewaltigen Aufschwung.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wächst die Industrieproduktion immer mehr an. Die Produktivkräfte entfalten sich stürmisch. Die einzelnen Industriezweige, mit deren Produkten von alterer Handel getrieben wurde, entwickeln sich weiter. So kommt zum Buchhandel der Buchdruck und die Fabrikation buchgewerblicher Maschinen, zum Handel mit Wolle und Baumwolle die Textilindustrie. Aus dem Handel mit Erzen und Metallen entwickelt sich die Metallwarenfabrikation und die Maschinenindustrie. Die Stadt Leipzig ist nicht mehr in der Lage, die ständig steigende Warenmenge aufzunehmen. Es muß eine neue Messeform entwickelt werden, eine Form, die der industriellen Produktionsweise angepaßt ist.

So entsteht die Mustermesse. Die alte Form der Warenmesse stirbt allmählich aus. Als 1893 in Berlin versucht wird, ein Konkurrenzunternehmen zur Leipziger Messe aufzubauen, wird der Leipziger Rat aktiv und leitet eine umfassende Reorganisation des Messewesens ein. Neben verschiedenen Neuerungen entstehen zusätzliche Ausstellungsstätten, wie z. B. das Städtische Kaufhaus, und an Privatbauten Specks Hof. Auch das äußere Bild der Messestadt ändert sich grundlegend. Die Planwagen, die zentrierweise die Waren nach Leipzig transportiert hatten und zur Messezeit zu Tausenden vor den Toren Leipzigs parkten, verschwanden. Die internationalen Trachten wurden von der europä-

schen Kleidung abgelöst, doch das internationale Sprachgewirr blieb. 1914 war Leipzig noch die einzige Mustermesse der Welt. Durch die Isolierung Leipzigs im ersten Weltkrieg entstanden in Frankreich, England usw. neue Mustermessen. Leipzig mußte sich auf das deutsche Angebot konzentrieren. 1918 wurde die 1. Technische und Bau-Messe abgehalten. Ab 1920 wurde sie von der deutschen Großindustrie ausgebaut und gewann an Bedeutung. Die Inflation bedeutet einen gewaltigen Rückschlag. Der Export steht in keinem Verhältnis zum Import. 1925 beträgt die Differenz 4,3 Milliarden Deutsche Reichsmark. Nach der Inflation herrschen auf der Technischen Messe die Monopole vor. Wie die deutsche Wirtschaft im allgemeinen, so werden auch Messebauten mit ausländischem Kapital finanziert, z. B. der Petershof.

Als Auswirkung der Krise 1929/30 bleiben zur Messe Etagen in den Messehäusern und ganze Flächen auf dem Messegelände frei. Durch Verbindungen mit dem Ausland gelingt es in den nächsten Jahren, die Besucherzahlen wieder anzuheben zu lassen. 1933 ändert sich auch die Struktur der Messe. Sie untersteht nicht mehr dem Wirtschaftsministerium, sondern dem Ministerium für Aufklärung und Propaganda und wird zu einer demagogischen Leistungsschau nach innen und außen. Obwohl noch neue Ausstellungshallen dazu kommen, sind die Umsatzzahlen geringer als 1928. 1938 sinken die Besucherzahlen des Auslandes immer mehr. Im Herbst 1941 findet die letzte Messe statt.

Am Ende des zweiten Weltkrieges liegt die Messestadt zum größten

Teil in Trümmern. Ein Neubeginn erschien unmöglich. Noch nie in ihrer vielhundertjährigen Geschichte war die Messe so in Mitleidenschaft gezogen worden. Aber diesmal ging es wieder bergauf.

Mit der Anspannung aller Kräfte konnte am 8. Mai 1946 die erste Nachkriegsmesse eröffnet werden. Das war der Anfang einer stetig vorwärtsschreitenden Entwicklung, die viele bei ihren jährlichen Messebesuchen selbst miterlebt haben.

Heute ist die Leipziger Messe das Zentrum des Ost-West-Handels auch in politischem Sinne, wie sie es früher im rein geographischen Sinne war. Sie ist zum Schauplatz des Wettbewerbs zwischen Kapitalismus und Sozialismus geworden. Wir sind stolz, daß die Leipziger Messe einen so wichtigen Beitrag zur Förderung des internationalen Handels und damit zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern leistet.

HOCHSCHULNACHRICHTEN
Mittellungsblatt des Rektors der Hochschule für Maschinenbau
Karl-Marx-Stadt

Das Redaktionskollegium
Karl-Marx-Stadt C 1
Straße der Nationen 62
Sammelnummer: 42931, Hausapp.: 378
Verlag: Selbstverlag der Hochschule
Erscheint vorerst monatlich
Redaktionsschluß: jeweils am 28. d. Mt.
Satz und Druck: Druckerei „Freundschaft“, Werdau/SA.
III 29/6 KG 15-5-60 2000 9942